

# Pressemitteilung

 Der Niedersächsische  
Minister für  
Bundesangelegenheiten  
Calenberger Straße 2 · 3000 Hannover 1  
Tel. (0511) 120-6656/6656/6646/6647 · Telekopierer: 120-6660

12. Juni 1985

Nr. 118 / 85

Hasselmann: Inbetriebnahme Grohnde - wichtiger Schritt für Energie und Umweltschutz

Zu dem Antrag der Fraktion der Grünen zur Aktuellen Stunde über die Offizielle Inbetriebnahme des Atom-Kraftwerks Grohnde" gab der Niedersächsische Minister für Bundesangelegenheiten, Wilfried Hasselmann, folgende Stellungnahme ab:

Meine Damen und Herren!

Die Landesregierung hat mit der Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Grohnde einen weiteren Erfolg auf dem Weg zu einer sicheren, umweltschonenden und zugleich preiswerten Stromversorgung des Landes erzielt.

Bis heute hat das Kernkraftwerk bereits etwa 6 Milliarden Kilowattstunden erzeugt. Dies ist ein sehr gutes Ergebnis und zeugt von dem hohen Stand der Technik. Ich will am Rande vermerken, daß für 6 Milliarden Kilowattstunden immerhin etwa 2 Mio t Kohle in einem Kohlekraftwerk verbrannt werden müssen.

Bei jeder großen, komplexen Industrieanlage treten bei der Inbetriebnahme und insbesondere in der ersten Phase des Vollastbetriebes Störungen auf. Hiervon ist auch das Kernkraftwerk Grohnde nicht verschont geblieben. Fehler sind im nichtnuklearen Turbinen- und Generatorbereich festgestellt worden. Dies hat zu Abschaltungen des gesamten Kernkraftwerkes geführt.

Mit allem Nachdruck möchte ich feststellen, daß die sicherheitstechnischen Einrichtungen des Nuklearteils bei diesen Störungen einwandfrei funktioniert haben. Die Betriebsstörungen im Bereich des Netztransformators und des Generators wurden von den automatischen Schutz- und Begrenzungseinrichtungen sicher beherrscht. Die Abgabe radioaktiver Stoffe sowohl mit der Fortluft als auch mit dem Abwasser blieb, auch im Verlauf der genannten Störungen, weit unterhalb der sehr restrikt. Genehmigungswerte für den bestimmungsgemäßen Betrieb, für den Fortluftfall unterhalb der Nachweisgrenze.

Gegenteilige Behauptungen, die vorgebracht worden sind, entbehren jeglicher Grundlage.

Auch der Vorwurf, die Störungen seien nur provisorisch repariert worden, um bei der Einweihungsfeier Betrieb machen zu können, ist unberechtigt. Als atomrechtliche Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde würde ich nicht zulassen, daß Fehler auf Kosten der Gesamtsicherheit nur provisorisch behoben werden. In allen Fällen wurden die Reparaturen unter Beibehaltung des hohen Qualitätsstandards und unter Inkaufnahme von teilweise mehrtägigen Stillstandszeiten durchgeführt.

Die Frage der Entsorgung von den abgebrannten Brennelementen aus dem Kernkraftwerk wurde angesprochen. Kernkraftwerke müssen für einen Zeitraum von 6 Jahren im voraus den Entsorgungsnachweis erbringen.

Der Entsorgungsnachweis für das Kernkraftwerk Grohnde bedarf weder des Zwischenlagers in Ahaus noch des in Gorleben. Die jeweiligen Entlademengen für weit über 6 Jahre Betrieb können in den Kompaktlagergestellen des Kernkraftwerks gelagert werden. Zwei-Jahres-Entlademengen sollen bei der Cogema gelagert und wiederaufgearbeitet werden. Der Kernkraftwerksbetreiber hat außerdem einen Vertrag mit einem englischen Unternehmen über die Lagerung und Wiederaufarbeitung von bestrahltem Brennstoff abgeschlossen. Die Entsorgung für den Nachweiszeitraum ist mithin weit mehr als 6 Jahre gesichert.